

# Die Erklärung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 39

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-507083>

## **Nutzungsbedingungen**

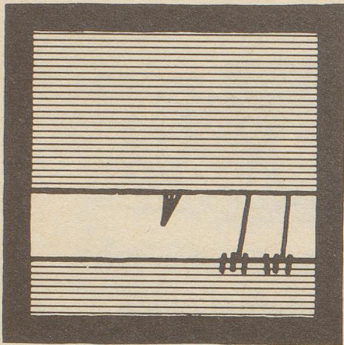
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

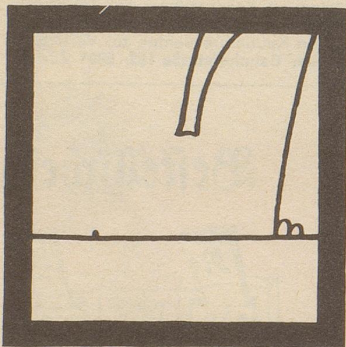
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



H. R. Sattler



Wibbiger Raber versucht durch den Sehschlitz in das Innere eines Panzers zu spähen



Floh, einen (aus der Sicht des Flohs) von links kommenden Elefanten auf die Vorfahrtsregelung hinweisend

### Vorsicht ist am Platze

Wir haben in Zürich-Enge Verwandte, die aus England für vierzehn Tage Besuch bekommen. Es mangelt ihnen etwas Bettzeug, und mit Auto und Gepäckträger müssen wir ihnen eine Obermatratze und eine Bettdecke bringen. Unser Sohn Heinrich wehrt sich aber dagegen, den Transport auszuführen mit der Begründung: «Suscht chum ich na uf d Freierlichte.» HG



DESTILLERIE KINDSCHI SOHNE AG DAVOS Seit 1860

### Das gute Menu

Im Dorfgasthof erscheint die Ser-viertochter und empfiehlt dem un-schlüssigen Gast: «Hüt hemer ä uisgezeichnete Hackbrate.» Mit den Worten «ich danke fir diä konzentrierti Wucheibersicht vo üerem Spißzettel» bestellte er et-was anderes. cos.

### Splitter und Späne

Seien wir großzügig! Je größer, desto zügiger.

\*

Grundbücher sind heutzutage die interessantesten Bücher.

\*

Es gibt eine neue Krankheit: Die Gewinnquotenseuche.

\*

Stilblüten haben oft unpassende Farben.

\*

Der eingebildete Kranke lebt vom Wartezimmer.

\*

Eine dunkle Vergangenheit hellt niemand gerne auf.

\*

Am besten lockern die Bücher-würmer den Verlegerboden.

\*

Wer den Teufel an die Wand malt, nimmt meistens zuviel Farben.

\*

Irrwege ermüden am meisten.

\*

Die Leistungskurve: Oftmals sehr gefährlich!

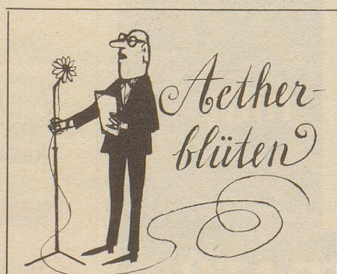
\*

Wer Schulden hat, kann sich Ter-mine leisten.

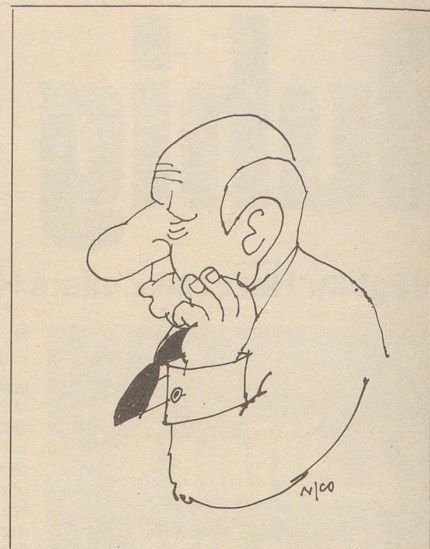
Robert Schaller

### Die Erklärung

Im kleinen Dorf geht stolz die Frau Direktor im neuen Kleid spazieren. Da stößt Xaveri seinen Freund an und meint: «Luäg det fiährt d'Froi Diräkter d'Türrigszuäläg von ihrem Ma schpaziere!». cos.



Im unterhaltenden Fragespiel «Auf jede Frage eine Antwort» aus dem Studio Basel meinte Werner Fink über die Beatles: «Die haben wohl so lange Haare, damit sie ihren Gesang nicht hören!» Ohohr



## Heiri Gretler zum 70. Geburtstag

Lieber Heiri,  
siebzig Jahre  
ist Dein Feuergeist  
nun angekettet  
an die Erdschwere,  
und tausendmal  
hast Du des Dichters Wort  
herausgehoben  
aus des Traumes Sphäre  
und zu Brot gemacht  
für Legionen,  
die da hungern  
nach der Freiheit  
und der Menschenwürde.  
Du spanntest Flügel  
dem,  
der fliegen wollte  
und nahmst von seinem Herz  
des Tages Bitternis  
und Bürde.  
Laß danken Dir  
von allen jenen Ungezählten,  
die frohgemut  
an Deinem Tische saßen,  
aus Deinem Glase tranken  
und aus übervollen  
laubbekränzten  
Schüsseln aßen!  
Laß danken Dir!,  
und Deiner Musen Gunst  
herabbeschwören in die Weiten,  
durch die noch manches  
schöne Jahr  
Dich tragen soll  
zu neuen Herrlichkeiten.

Max Mumenthaler